

RW

V e r n e h m u n g

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

#438

des Hans Schweizer  
durch Mr. W a r t e n b e r g  
auf Antrag (438) F.W. Walton-SS-Section  
am 6. Dezember 1946 v. 14.30 - 15.50  
Court reporter: Frauenknecht

Mr. WARTEBERG: Stehen Sie auf und sprechen Sie mir nach:

Ich schwöre bei Gott, dass ich die reine Wahrheit sagen werde,  
dass ich nichts hinzufügen und nichts verschweigen werde, so wahr  
mir Gott helfe.

(Der Zeuge spricht den Eid nach)

F.: Wie ist Ihr voller Name?

A.: Hans Wilhelm Schweizer.

F.: Wann und wo sind Sie geboren?

A.: Am 2. März 1913 in Ludwigshafen a.Rh.

F.: Wo sind Sie zur Schule gegangen?

A.: In Ludwigshafen und in Frankfurt a.M.

F.: Von wann bis wann?

A.: Von 1919 bis 1933, dann habe ich studiert.

F.: Was haben Sie studiert?

A.: Philosophie, Psychologie, Germanistik, Kunstgeschichte.

F.: An welcher Universität?

A.: In Frankfurt a.M. und in München.

F.: Von wann bis wann?

A.: In Frankfurt von 1933 bis 1934, in Muenchen von 1934 bis 1935

F.: Was haben Sie danach gemacht?

A.: Ich bin dem Ende 1935 zur Wehrmacht gekommen.

F.: Haben Sie sich freiwillig gemeldet?

A.: Ja, zum Pflichtjahr, dann prolongiert.

F.: Welcher Wehrmachtsteil?

A.: Nachrichtenabteilung VII, dann wurde ich versetzt zur Ordnungspolizei, Kommando der Schutzpolizei Muenchen, Oberst von Calhafen, von da kam ich zur Offizierschule in Fuerstenfeldbruck, machte das Offiziersexamen.

F.: Wann?

A.: 1938.

F.: Offizierspatent als ...

A.: Leutnant der Schutzpolizei. Von da ab hatte ich verschiedene Kommandos abwechselnd zwischen Wehrmacht und Polizei.

F.: Welche?

A.: Schon waehrend der Zeit in Fuerstenfeldbruck hatte ich zweimal eine Zeit abzu dienen bei der Nachrichtenabteilung VII und vielleicht auch 17, beide in Muenchen, etwa zwischen 1935 und 1938.

F.: Und noch 1938?

A.: Dann kam ich kurze Zeit nach Muenchen zurueck, dann nach Berlin an die Technische Polizeischule im Sommer 1938 bis etwa August, dann zum Kommando der Schutzpolizei in Linz/Donau bis etwa Anfang 1940.

F.: Auch Nachrichtenabteilung?

A.: Immer dieselbe.

F.: Dienstgrad? Befoerderungen?

A.: 1939 im September wurde ich zum Oberleutnant befördert. War gleichzeitig in Linz Luftschutzoffizier, soweit das die Belange als Nachrichtenoffizier umfasste und Sportoffizier.

F.: Wann sind Sie der Partei beigetreten?

A.: Im April 1933, ausgetreten ...

F.: Ihre Parteimitglieder?

A.: Etwa zwei Millionen

F.: Ausgetreten wann?

A.: Als ich zur Wehrmacht kam 1935 schon bei der Meldung im Juni. Nach der Rundfrage der Ordnungspolizei bin ich neu in die Partei übernommen worden Mitte 1937 etwa und schied wieder aus, als ich zur Wehrmacht zurückgekommen bin im Juni 1939.

Nach Linz bekam ich eine Nachrichtenbereitschaft, deren Sitz zunächst in Stuttgart war, aber immer noch unter Kommando in Linz. Dann habe ich dort Drehkreuze gebaut und was zum Nachrichtendienst gehört. Schliesslich Einsatz im Raum des Befehlshabers Suedwest (Metz).

F.: Was war das?

A.: Stabbau, Aufbau von Funkstellen und Fernsprecheinrichtungen. Befehlshaber Oberstleutnant Hink, Nachrichtenfuhrer des Befehlshabers der Ordnungspolizei Suedwest, der leitete das. Da waren verschiedene Nachrichtenoffiziere zu sehen.

F.: Wer war der Befehlshaber der Ordnungspolizei damals?

A.: General Winkler, glaube ich.

F.: Weiter.

A.: Das ist der in Stuttgart. In Wien, das war ein anderer, der hiess, glaube ich, Becker.

Von da ging ich zurück nach Waldenburg, dort Einreihung in die Nachrichtenabteilung III und von da ging es nach Russland.

F.: Wohin?

A.: Im selben Einsatz, zunächst Aufbau ortsfester Nachrichten-anlagen im Nordabschnitt.

F.: Unter wem?

A.: Hauptmann Borchert, das wechselte aber.

F.: Unter wem war die ganze Angelegenheit?

A.: Die ganze Angelegenheit war unter Oberst Harf.

F.: Welches Kommando hatte er?

A.: Ordnungspolizei-Einheit, die fuer Standortdienst vorgesehen war.

F.: Standortdienst unter wem?

A.: Das ging zunächst ueber Kowno, dann nordlich, Mitau, schliesslich Dienst in Riga, dann kam ein Befehlshaber der Ordnungspolizei hin.

F.: Haben Sie Sandberger getroffen dort?

A.: Nein. Wer ist Sandberger?

F.: Das Fragestellen ist an mir. Weiter ...

A.: Im Nordabschnitt arbeitete ich wieder dasselbe, Einrichtung und Betrieb der Netze, Ueberwachung der Netze, dass sie instand blieben und kam Anfang 1942 zum Heer, wieder Nachrichtenabteilung mit der

81. Division an Ilensee. Das Kommando hat mit meiner zweiten Verwundung gesendet. Ich kam Mitte Maerz zurueck, wurde ausgeheilt, versetzt in den Abschnitt Sued, bekam selbst eine Nachrichtenabteilung, die dem Befehlshaber Sued in Russland unterstand. Befehlshaber war diesmal General von Oelhafen, der wurde spaeter ersetzt durch General von Bernhard. Ich habe zunaechst gebaut im Raum Krametschug, dann rueckwaerts im Raum des Befehlshabers in Kiew.

F.: Wer war Befehlshaber?

A.: General von Oelhafen, Nachrichtenfuhrer Oberstleutnant Bachstein, hoeherer Polizei- und SS-Fuehrer Pruetmann. Von da ging es zurueck. Ich kam zur Korps-Nachrichtenabteilung 13 zum Heer, wurde wieder leicht beschuedigt und kam ins Reich. Da hatte ich ein kurzes Aufbaukommando in Triest Mitte 1944. Dann kam ich zur Nachrichterschule nach Klattau, das war etwa August 1944. Die blieb dann mein Heimatsitz. Dann bekam ich Ende September ein Kommando nach Berlin zum Aufbau von Funkstellen und Fernsprecheinrichtungen. Im Oktober hatte ich wieder eine Kopfverletzung, etwa 2 bis 3 Wochen, dann arbeitete ich weiter und wurde genau Weihnachten 1944 schwer verletzt, kam ins Lazarett mit der fuenften Verwundung, jedesmal durch Fliegereinheiten. Ich kam ins Lazarett Koenigswusterhausen und wurde zweimal operiert, ausgeheilt, zur Erholung und ging zurueck nach Klattau. In Klattau habe ich das Kriegsende erlebt, ich bin mit der Einheit der Schule in suedlicher Richtung nach Linz gezogen und dann wurde im Raum Prachatitz unsere Einheit aufgefangen von einer amerikanischen Division.

Ich war dann dort kurze Zeit zur Ueberpruefung mit meinen Offizieren in einem CIC-Lager und wurde entlassen. Ich habe mich dann in Heidelberg aufgehalten, wo ich Arbeit als Kanzleiangestellter bekam. Das dauerte bis zu diesem Jahr Ende August. Dann wurden meine Personalverhaeltnisse ueberprueft. Ich kam nach Heidelberg ins dortige Gerichtsgefuegnis, dann nach Darmstadt ins Lager und wurde Anfang November entlassen. Ich habe dann meine Arbeit wieder aufgenommen, bis dann Anfang vergangener Woche ein Herr kam vom CIC und fragte, ob ich fuer Hauptmann Gerhard ein charakterliches Zeugnis abgeben koenne. Ich sagte, ich wuerde es gern tun, soweit ich es koennte und er meinte, ich sollte noch einmal zu ihm kommen. Am Freitag kam dann ein anderer Herr und sagte, ich sollte fuer dieses Zeugnis fuer 8 Tage fortreisen, er wisse nicht, wohin. Ich fragte ihn, ob ich mein Angestelltenverhaeltnis kuendigen soll oder meine aerztliche Behandlung unterbrechen, was er vernahm. Es sei fuer 8 Tage und er eroeffnete mir dann gelegentlich, dass es nach Nuernberg ginge. Nun bin ich hier, um das charakterliche Zeugnis abzugeben.

F.: Welches war Ihr letzter Dienstgrad?

A.: Hauptmann.

F.: Sind Sie nicht zum Major befoerdert worden?

A.: Nein.

F.: Wann wurde Ihre Befoerderung zum Hauptmann ausgesprochen?

A.: Am 30. Januar 1942.

F.: Seitdem sind Sie nicht mehr befoerdert worden?

A.: Nein.

F.: Wann haben Sie z. B. Fruetzmann das erste Mal gesehen?

A.: Etwa 1941 in Riga.

F.: 1942 jedenfalls haben Sie mit ihm gearbeitet.

A.: Ja, da kam ich dann in den Sudabschnitt.

F.: Was ist Ihnen von seiner Taetigkeit bekannt gewesen?

A.: Er war hoeherer SS- und Polizeifuehrer. Ihm unterstanden die Einheiten der Ordnung- und Sicherheitspolizei. Er hat gleichzeitig verzweigte Organisationen unter sich gehabt, die ihm von oben zugeleitet waren als hoeherer SS- und Polizeifuehrer beim Reichskommissar fuer die Ukraine. Das muss seine Polizeifunktion gewesen sein.

F.: Waren Sie in der SS?

A.: Nein, nur als Angleichungsdienstgrad in der Polizei.

F.: Wann haben Sie den Angleichungsdienstgrad bekommen?

A.: Jedemal zu meiner Befoerderung als Offizier.

F.: Wann wurden Sie das erste mal angeglichen?

A.: 1938.

F.: Was koennen Sie ueber Fruetzmanns Taetigkeit in Bezug auf Morde sagen?

A.: Gar nichts. Sie muessen etwas bedenken, meine Taetigkeit als Nachrichtenoffizier war eine ausserordentlich beschraenkte. Meine eigene Stellung ist damit schon guenuegend gekennzeichnet, dass mir die Sicherheitspolizei wohl selbst nicht gruen war.

F.: Was haben Sie als Nachrichtenfuehrer zu Fruetzmann kennen gelernt ueber Morde?

A.: Nichts.

F.: Auch nie etwas gehoert oder gesehen?

A.: Nein, ich wuerde es nach bestem Wissen und Gewissen versichern koennen.

F.: Was wissen Sie ueber den Wehrwolf?

A.: Prustmann hatte einen Auftrag, freiverdende Kraefte, die in der Wehrmacht wohl nicht mehr aufgefangen werden, in der Polizei zu sammeln und sie zum Einsatz zu bringen. Er hat in Berlin eine Dienststelle gehabt und einen Stab zusammenstellen wollen.

F.: Wer war in diesem Stab?

A.: Zunaechst er selbst - ich habe die Herren der Reihe nach kennen gelernt - dann kam ein Obersturabemfuhrer oder Standartenfuhrer Tschirschky, dann hatte er einen Adjutanten Mueller-West, dann einen Verwaltungsfuhrer, dessen Namen ich nicht mehr weisse, einen weiteren Polizisten, dann Major Winneberger.

F.: Was war seine Aufgabe?

A.: Winneberg war zur Beschaffung ..... Ich kann nicht mehr Auskunft geben, wie die Dinge angelaufen sind, ich war seit Weihnachten im Lazarett. Ich kann nur bis zu diesem Zeitpunkt und mit Unterbrechung der kurzen Zeit, die mich meine Verletzung im Oktober aussetzen liess, etwas sagen.

F.: Wie lange waren Sie krank, von Weihnachten an? - Sie haben einen wichtigen Namen vergessen, den Nachrichtenfuhrer Schweizer.

A.: Das bin ich, ich bin aber kein Nachrichtenfuhrer gewesen. Darf ich das der Reihe nach sagen. Weiter sind zu nennen: Dr. Hahn, ein Arzt, dann ein Major, ein Ritterkreuztraeger. Es veraenderte sich gegen Ende des Jahres innerhalb der Personalien.

Ich würde Ihnen gern helfen, aber es geht nicht, ich kenne die Herren nicht.

F.: Sie sagten Pruetzmann, Tschirschky, Mueller-West, Winneberger.... Wer war IVa?

A.: Ein Hauptsturmfuehrer.

F.: Wie hiess der?

A.: Ich weiss es nicht.

F.: IV b der Arzt?

A.: Dr. Hahn, der Arzt.

F.: Wen kennen Sie sonst noch?

A.: Dann hatte ich einen Staffelfuehrer, der die Funkstelle zu betreuen hatte, Leutnant Bohn

F.: Und/ie ist das mit dem Frauen-Wehrwolf?

A.: Da kann ich nicht Auskunft geben. Doch, es kam einmal eine Frau in dieser Zeit hin vor Weihnachten. Wie hiess sie doch gleich? M....

F.: Stizant.

A.: Ich weiss es nicht.

F.: Ich moechte Ihnen dringend empfehlen, Ihr Gedaechnis sehr schnell aufzufrischen.

A.: Ich helfe fuerchtbar gern, aber ich bin kopfverwundet...  
Ich sage Ihnen jeden Namen gern.

F.: Wann wurde der Stab aufgestellt?

A.: Im September 1945; aber nicht auf einmal. Die kamen nach und nach. Eine Organisation wurde erst gemacht durch den dazutretenden Major, der sich mit Stabartenfuehrer Tschirschky aussprach.

F.: Der war Ia?

A.: Der Major, ja.

F.: War er Infanterie?

A.: Das weiss ich nicht, er war Ritterkreuztraeger. Ich glaube, er hatte auch das Deutsche Kreuz. In diese Organisation wollten die Herren mich einbauen als Nachrichtenfuhrer. Es kam aber nicht dazu, ich bin ausgeschieden. Nun, ich kann noch etwas ueber die Nachrichtenverhaeltnisse sagen. Wollen Sie das wissen?

F.: Sie sind ausgeschieden?

A.: Als ich ins Lazarett kam, Weihnachten.

F.: Wielange waren Sie im Lazarett?

A.: Bis etwa Mitte Februar, dann bekam ich Urlaub. Diesen Urlaub durfte ich in der Mark verbringen und wohnte dort bei einem Foerster Bosttcher. Von da bin ich unmittelbar zu meiner Schule zurueck.

F.: Waren Sie von der Schule beurlaubt fuer die Wehrwolsache?

A.: Nein, fuer den Aufbau der Funkstelle.

F.: Wann haben Sie Pruetzmann das letztmal gesehen?

A.: Als ich zurueckgefahren bin zu meiner Schule, das war also etwa Ende Februar Anfang Maerz.

F.: Was wurde da besprochen?

A.: Dabei hat Pruetzmann mir gesagt, dass ich zu unzuverlaessig sei fuer ihn, und er muesse mir wahrscheinlich wegen meiner politischen Haltung ein Verfahren anhaengen. Ich wuerde das weitere durch das Gericht des Befehlshabers der Ordnungspolizei in Prag erfahren. Damit schmiss er mich heraus.

F.: Was fuer Verfahren? Welche Gruende lagen vor?

A.: Es war ein politischer Hintergrund, weil ich mich nicht mit seinen Ansichten ohne weiteres konform erklaren konnte. Der Konnex war sowieso nicht eng, dadurch, dass meine Lektuere ganz anders ging. Ich stand diesen Kreis zu fern, dass ich keinen Konnex finden konnte. Ich bin Spinozist von Haus aus.

F.: Haben sie an der Wehrwolf-Tagung <sup>in Potsdam</sup> teilgenommen? Wann war die?

A.: Im November muss das gewesen sein, ich moechte es nicht genau sagen koennen.

F.: Wer war alles dort?

A.: Oh, sehr viele.

F.: Wieviele Leute ungefaehr insgesamt?

A.: 30 bis 40 schatze ich.

F.: War Skorszyn dort?

A.: Er kam abends hin.

F.: Wer hatte den Vorsitz?

A.: Fruchtmann.

F.: Wer war noch da?

A.: Herr Gerhardt, den Sie schon nannten, ein Herr der da war da, ein Brigadefuehrer, soviel ich weiss. Lassen Sie mich bitte noch besinnen.

F.: Faengt sein Name mit S. an?

A.: Ja, dann koennt vielleicht ein i...

F.: Siebel?

A.: Das mag sein.

F.: Weiter...

A.: Es waren eine Menge Leute da, die vollkommen ausserhalb meiner Funktion sassen. Ich hatte dort eine Anforderung fuer die Fernsprecherei bekommen...

F.: Haben Sie Lochner dort gesehen?

A.: Den Namen kenne ich nicht.

F.: Schulze?

A.: Auch den nicht.

F.: Schacht?

A.: Nein.

F.: Knolle?

A.: Den Namen kenne ich, den habe ich schon gehoert.

F.: Dr. Spengler?

A.: Nein, Sie duerfen es mir nicht ueber nehmen, wenn ich nein sage, ich kenne sie nicht.

F.: Kennen Sie Dr. Spengler?

A.: Nein.

F.: Was wurde ueber die Gift-Anwendung im Wehrwolf gesprochen?

A.: Darueber wurde nichts gesprochen auf dieser Tagung, wenn ich mich recht erinnere, wenigstens nicht in meiner Anwesenheit.

F.: Worueber wurde in Ihrer Anwesenheit gesprochen?

A.: Erst einmal, dass ich die Aufgabe haette, fuer die Dienststelle des Obergruppenfuhrers Fruetzmann die Nachrichtenverbindung zu schaffen, ein Wischameta aufzurichten zu den Aussendienststellen. Zu diesem Zweck waren die Herren wohl hingekommen.

F.: Wer wurde Ihr Nachfolger?

A.: Zunächst ein Hauptmann, der blieb es aber nicht, dann kam ein Major dafür hin, das war nichts Endgültiges ....

F.: Wie hiess der Major?

A.: Das weiss ich auch nicht. Lassen Sie mich besinnen, ich sage es Ihnen, sowie ich es weiss. Ausserdem wurden mehrfach Namen genannt von Nachrichtenoffizieren, die fuer solche Dinge in Frage kommen koenn/ten. Ich sage Ihnen, wie ich es weiss.

F.: Darueber wurde gesprochen. Wissen Sie auch ueber die anderen Sektoren, oder nur ueber Ihren eigenen Sektor?

A.: Ich hatte die Nachrichtendienststelle aufzurichten und die Verbindung zu den Aussenstellen.

F.: Welche Verbindung nach aussen?

A.: Nach den Dienststellen die draussen unterstellt waren im Bereich des hoeheren SS- und Polizeifuehrers, Dienststellen, die von den hoeheren SS- und Polizeifuehrern einzusetzen waren.....

F.: Das war geplant fuer die Zeit nach der Besetzung?

A.: Das sollte fix und fertig sein bei der Besetzung.

F.: Alles sollte gebraucht werden, nachdem Deutschland von den alliierten Truppen besetzt war?

A.: Nein, die Arbeit war meines Wissens .... wie mir gesagt worden war, wenn ich es richtig verstanden habe, ist der ganze Komplex des Wehrwafs einer Veraenderung unterzogen worden. Zunächst war ordnungsgemäss ausgerueckt worden. Wenn jemand in den Einsatz kam, dann nur als Soldat mit Wehrpass, nicht in irgend einer Funktion, die abwegig

erschien. Nun sind scheinbar hier Versionen aufgetaucht und Fruetzmann hat sich andere Sachen ueberlegen muessen.

F.: Zum Beispiel was?

A.: Dass er aus Xxx Tarnungsgruenden die Leute nur noch mit ....

F.: Was ist die Idee des Wehrwolf's gewesen?

A.: Eine hinterfrontale Arbeit.

F.: Das heisst, wenn der Sitz in Berlin ist, dass Berlin bereits besetzt ist von den alliierten Truppen. Was verstehen Sie unter hinterfrontaler Arbeit?

A.: Dass die Einsatze der Wehrwolfseinheiten in den Gebieten stattfinden konnten, wo grosse Truppenmengen nicht mehr eingesetzt werden koennen, dass kleine selbststaendige Gruppen operieren, die von grossen Wehrmachtverbänden ....

F.: In den von den alliierten Truppen g besetzten Gebieten?

A.: Richtig, dass sie von ordnungsgemessen Truppen immer wieder aufgezogen werden koennen, die sie immer wieder austreuen. Sie wurden Wehrschubbasis.

F.: Das heisst immer noch in dem Gebiet, das von den alliierten Truppen besetzt ist?

A.: Sie dann aber aufzustellen...

F.: Aufzustellen vorher?

A.: .... und einzusetzen schon vorher.

F.: Fuer Trainings- und Schulungszwecke vorher, aber die eigentliche Aktion Wehrwolf war geplant, nachdem die Gebiete ueberrannt waren

und voraussichtlich die Festung (Alperfestung) noch stand.

A.: Das war zu meiner Zeit?

F.: Nicht notwendigerweise.

A.: Davon war zu meiner Zeit noch keine Rede, das weisse ich nicht. Wahrscheinlich sind Sie ueber verschiedene Dinge anders unterrichtet, ich will Ihnen gern helfen.

Wollen Sie weiter von Nachrichtendienst wissen? Ich bekam den Befehl, und nachdem ich von der Ordnungspolizei anbefohlen war, habe ich mich umgesehen, welches Netz in Frage kam. Ich habe an der Stelle, an der ich aufbauen sollte, einen Serien-Sender errichtet, ein Kurz-Long-Geraet, mit diesem erreichte ich den Hauptsender der Ordnungspolizei. Mit diesem Sender waren erreichbar Rundspruchsendungen und Separatsendungen, wenn erforderlich alle Befehlshaber der Ordnungspolizei und gleichzeitig die hoeheren SS- und Polizeifuehrer. Ich habe ferner in Berlin - das war der Funkweg - einen susaetralichen zweiten beantragt, ein Fu Ge K-Geraet. Dann habe ich Drahtverbindungen eingerichtet in Berlin.....

F.: Wann haben Sie Pruetzmann das letztmal gesehen?

A.: Anlaesslich meiner Verabschiedung, wie ich vorher schon sagte.

F.: Haben Sie ihn spaeter noch einmal gesehen, in Heidelberg?

A.: Nein.

F.: Wissen Sie, wo Pruetzmann sich aufhaelt?

A.: Nein.

F.: Sind Sie dessen sicher?

A.: Dessen bin ich sicher, dass ich nicht weiss, wo er ist.

- F.: Wie heisst er mit Vornamen?
- A.: Hans Adolf.
- F.: Dienstgrad?
- A.: Obergruppenfuehrer.
- F.: Grosse?
- A.: Vielleicht 1,80 m und mehr mag er sein.
- F.: Gewicht?
- A.: vielleicht 170 Pfund.
- F.: Farbe der Augen?
- A.: Da koennen Sie mich nicht festlegen, sie mag blau sein.
- F.: Farbe des Haares?
- A.: Sehr schuetteres dunkelblondes Haar, fast gar keines mehr.
- F.: Besondere Merkmale?
- A.: Durch Munsurschmisse ziemlich entstelltes Gesicht.
- F.: Alter?
- A.: Ich schuetze ihn vielleicht Ende 40.
- F.: Sein Geburtsort?
- A.: Weiss ich nicht.
- F.: Spricht er mit einem Dialekt?
- A.: Nein.
- F.: Welche anderen Leute von hoeheren fuehrenden Persoenlichkeiten haben Sie in Heidelberg noch frei oder sonstwo frei herumlaufen sehen?
- A.: Niemand.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

F.: Leute von VI 37

A.: Die kenne ich gar nicht.

F.: Aus welchem Grund hat Frustmann Ihnen ein Verfahren anhängen wollen?

A.: Da muss ich etwas weiter ausholen. Ich habe einen Onkel, der als Schriftsteller emigriert ist 1923 nach England. An diesem hänge ich und habe daraus nie ein Hehl gemacht, dass er als Schriftsteller mein Ideal ist und ich genau denselben Beruf wie er als Psychologe einzuschlagen gedachte als Philosoph. Man hat das gewusst und ist eines Tages so unverschämt gewesen, über mein Gepäck herzufallen und nach meiner Lektüre zu suchen. Sie fanden Spinoza, fanden meine Bibel, von Emil Ludwig die Christus-Biographie und fragten mich, was ich damit zu tun hatte. Ich nehme an, dass Frustmann von dieser Durchsuchung wusste, ohne seine Kenntnis ist so etwas nicht geschehen.

Ich kam später darauf zurück und da sagte man mir: Da hast in München bei Kutcher und Haber studiert. Ich habe daraus kein Hehl gemacht.

Drittens hat man meinen Briefwechsel übernacht mit einem Schriftfreund und Stellenkameraden George Becky. Dieser Briefwechsel ist übernacht worden, es wurde scheinbar also alles getan, um mich in die Hand zu bekommen. Ich habe auch aus meiner Lektüre kein Hehl gemacht und es damit in weiteren Dienststellen gehalten wie bisher. Die Machthaber schienen mir so, dass einer durch den anderen beargwöhnt wurde. Ich selbst bin in meiner Tätigkeit bei Frustmann über ein

halbes Jahr nicht beim Vortrag erschienen, weil er mein Gesicht angeblich nicht sehen wollte. Ich ahne nicht, weshalb er mich nach Berlin hat holen lassen, genau so ging es dort. Es spielte sich so ab, dass ich nicht hereinsehen konnte, praktisch hinter verschlossener Tuere stand. Zum Vortrag erschien jeder, nur ich nicht. Es war mir also auf diese Art, selbst wenn ich gewollt haette, die Arbeitsmoeglichkeit entzogen. Ich habe den Obergruppenfuhrer gesagt, ich ziehe es vor, aus dieser Art meine Konsequenzen zu ziehen. Er hat es aber nur bis zu dieser letzten Bemerkung kommen lassen und mich vorher schon rausgeschmissen: "Auf Sie ist sowieso kein Verlass". Er hat mir dann meine menschlich schwachen Qualitaeten vorgeworfen. Das muessen Sie besser einschuetzen koennen, ob ich menschlich haltbar bin oder nicht, Sie kennen mich doch jetzt durch die Unterredung.

F.: Sie haben von Pruettmanns Taetigkeit in der Kiewer Gegend, von seinen Morden und uehnlichen Dingen nie etwas erfahren?

A.: Nein, diese Dinge kann <sup>er</sup> ~~ich~~ nur mit der dortigen Sicherheitspolizei bzw. dem SD getaetigt haben, der von einem Gruppenfuhrer namens Dr. Thomas geleitet wurde.

F.: Wo ist Dr. Thomas jetzt?

A.: Das weiss ich nicht. Sie duerfen meine Kenntnisse nicht ueberschaetzen, ich kenne Thomas von Sehen.

F.: Und von den ganzen Affaeren haben Sie nie etwas erfahren?

A.: Nein, das kann ich mit gutem Gewissen sagen.

F.: Ich glaube Ihnen kein Wort, das kann i c h Ihnen mit gutem Gewissen sagen.

A.: Ich moechte Ihnen kein Theater vormachen.

F.: Welche Beziehungen haben Sie nach Ihrer Verletzung mit dem Wehrwolf gehabt?

A.: Keine mehr. Ich habe von dort aus, wie ich vorher sagte, das Lazarett verlassen, ich habe, bis ich bei Boettcher ankam, vielleicht 3 acht Tage im Zug gewohnt und bin dann auf meine Schule hin. Schluss.

F.: Klingt wunderbar. Antinazi, nicht?

A.: Das weisse ich nicht, ich kann Ihnen keine Meinung aufoktruieren, die Sie nicht haben wollen.

F.: Ich will keine Meinung aufoktruieren haben, ich will die Wahrheit wissen.

A.: Das ist sie. Wenn ich etwas ergaenzend sagen kann, ich tue es gern, glauben Sie mir, ich will nicht irgend etwas verheimlichen.

F.: Sind Sie damals zum Wehrwolf geholt worden oder freiwillig gegangen?

A.: Geholt selbstverstaendlich. Ich wusste gar nicht, dass es sich um den Wehrwolf drehte zunaechst.

F.: Sondern?

A.: Mir ist gesagt worden, ich solle in einem Zug des Fructanons eine Funkverbindung aufbauen, wie ich in Berlin bereits war. Dann erst, Tage spaeter ....

F.: Waren Sie in Hirschberg in Schlesien?

A.: Nein, nie.

F.: In Wien?

A.: Ja.

F.: Zu dieser Zeit?

A.: Nein, 1938.

F.: Kennen Sie Lange?

A.: Lange? Ein Major Lange war mein Lehrer an der Technischen  
Polizeischule. Den kenne ich.

F.: Wo?

A.: In Berlin, 1938.

F.: Waren Sie spaeter einmal am Kriminaltechnischen Institut?

A.: Nein.

F.: Kennen Sie Dr. Pinder?

A.: Einen Juristen? Ja, der war in Kiew gewesen.

F.: Sind Sie mit ihm befreundet?

A.: Ach nein.

F.: Was koennen Sie ueber ihn sagen?

A.: Gar nichts. Die essen bei uns im Kasino, da kam er hin.

F.: Kennen Sie Besekow?

A.: Nein.

F.: Mir scheint, Sie kennen sehr wenig Leute von Wehrwolf?

A.: Nach Ihren Fragen ja. - Das muessen Sie mir zuguthalten,  
dass ich den Willen zur Aufrichtigkeit habe. Ich lege es Ihnen ja auf  
den Tisch, ueberpruefen Sie, was ich Ihnen gesagt habe, ob es nicht  
richtig ist, ob ein unwahres Wort daran ist. Ich wuerde mich ja

eidbruechig machen uebrigens.

F.: Was wissen Sie ueber Fruchtmanns Taetigkeit in Kiew?

A.: Nichts, nur dass er hoeherer SS- und Polizeifuehrer war, von da aus 2 Befehlshaber unter sich hatte von der Ordnungs- und Sicherheitspolizei, dass meine eigene Taetigkeit auf dem Gebiet des Nachrichtenswesens lag, dass ich die Fernschreibenlage zu betreiben hatte, einige betaehelshaber eingerichtet, eine Funkprach und Funkanlage...

F.: Das Netz war nur fuer die Ordnungspolizei?

A.: Ja. Die Sicherheitspolizei hat es grundsaeatlich abgelehnt, ihre schlussel in das Netz der Ordnungspolizei zu geben. Wir haben mit unserem schlusselkasten direkt von der Wehrmacht empfangen bzw. von Berlin gehoert. Wir waren vollkommen getrennt, auch ein ueberschreiben in den fernschreibnetzen war nur in Berlin durch besondere querverbindungen moeglich. Im uebrigen hat der Reichssicherheitsdienst mit streifen-schreibern und wir mit klattschreibern gearbeitet.

F.: Entzinnen Sie sich nicht, dass die Ordnungspolizei einmal in der umgebung von Kiew eingesetzt worden war zur erschuessung von so und soviel tausend Juden?

A.: Nein, und wenn, dann zu einer zeit, wo ich noch nicht dort war.

F.: Vielleicht an einem sonneabend nachmittag, wo Sie frei hatten?

A.: Nein, ich bitte Sie, die sache nicht ins ironische zu ziehen. Ich kam erst mitte 1942 in den saeden.

F.: Und wann kam Prustmann hin?

A.: Er war schon lange da, soviel ich weiss, seit Ende 1941, vielleicht schon seit September.

F.: Und Dr. Thomas?

A.: Das weiss ich nicht.

F.: General Gelhafen?

A.: Ich war von dort abgestellt zum Betrieb der Anlagen.

F.: Wen haben Sie, nachdem Sie aus dem Gefangenenlager entlassen wurden, von fuchrenden Personen noch in Freiheit gesehen?

A.: Niemand.

F.: Haben Sie nie irgend jemand getroffen?

A.: Niemand.

F.: Keinen, den Sie vorher kannten?

A.: Ausser zufaellig auf der Strasse Herrn Gerhardt, vielleicht drei- oder viermal.

F.: Wen noch?

A.: Niemand.

F.: Und wen noch?

A.: Ua Gotteswillen, wen soll ich dem getroffen haben? Ich konnte keine sonstigen fuchrenden Personen.

F.: Dann werde ich Ihnen mehr Zeit geben zur Gedaechnisstaerkung.

A.: Ich koemte vielleicht helfen, deuten Sie mir an, wen sollte ich getroffen haben?

- 23 -

P.: Ich gebe keine Andeutungen mehr. Ich möchte von Ihnen die volle Wahrheit wissen. Wenn Sie sie mir nicht geben wollen, gebe ich Ihnen Zeit zur Ueberlegung. Das ist alles fuer heute.

- - - - -

Institut für Zeitgeschichte

25.11.2016

Antrop. v. 10.12.16

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-1455-25  
P.W.  
Institut für Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

V E R N E H M U N G

des Hans S C H W E I Z E R  
durch Mr. WARTENBERG  
auf Antrag(438b)P.W.Walton-SS-Section  
am 10.Dezember 1946 14.00 - 14.30 Uhr  
Court-Reporter : Erna Braun

F. Wie heissen Sie ?

A. Hans Wilhelm Schweizer

F/ Ich habe Sie neulich schon vereidigt und mache Sie  
darauf aufmerksam, dass Sie sich noch weiter unter Eid befinden .

A. Jawohl .

F. Ich mache Sie ferner darauf aufmerksam , dass jede  
Unterlassung in Ihrer Aussage unter Eid als eine besonders schwere Eides-  
verletzung betrachtet wird . Ist Ihnen das klar ?

A. Jawohl .

F. Wir haben das letztmal ueber Ihre Laufbahn gesprochen;  
in welchen von den SS Aemtern waren Sie ?

A. Ja keinea . Ich war als Polizist im Hauptamt Ordnungs -  
polizei .

F. Was ist Ihre SS Nummer ?

A. Etwa um 200 000

F. Was ist Ihre Parteinummer ?

A. Etwa um 2 Millionen

F. Wann sind Sie eingetreten in die Partei ?

A. Im April 1932 zum erstemal .

F. Welchen Dienstgrad haben Sie in der SS erreicht ?

A. Den Angleichungsdienstgrad eines Hauptstumfuhrers .

F. Wer ist Oberfuhrer Hans Schweizer ?

A. Hans Schweizer kenne ich nicht . Ich heiße Hans Wilhelm Schweizer und zwar schreibe ich meinen Namen in einem Wort. Darf ich Ihnen vielleicht meinen Ausweis zeigen .

( Der Zeuge zeigt seinen Ausweis )

Hier sehen Sie es noch einmal wie ich Leutnant war . Ich bin auch gleichzeitig Sportoffizier gewesen . Das wegen meines Partei - austritts haben Sie schon das letztmal vermerkt .

F. Jawohl .

Haben Sie einmal die Parteinummer 24 841 gehabt ?

A. Unmoeglich, das muesste ja schon im Jahre 1924 gewesen sein, da war ich 10/ 11 Jahre alt. Ich bin 1913 geboren .

F. Wann ist Ihr Vater geboren ?

A. Er ist 1888 geboren.

F. Ist er Parteimitglied ?

A. Ja

F. Wann ist er eingetreten ?

A. Das kann ich nicht sagen .

F. Wie heißt Ihr Vater ?

A. August Wilhelm Schweizer .Wollen Sie naehere Daten dazu ?

F. Nein, ich moechte andere naehere Daten und zwar Werwolf .

A. Da hatten Sie mich das letztmal nach einem ~~MM~~ 4 A gefragt .Ich moechte Sie nochmals dzrauf aufmerksam machen, ich

bin schwer gehirnverletzt. Das kann auch heissen Thing, Thiel oder so  
aehnlich.

F: 4 A ?

A: Ja, darnach hatten Sie mich das letzte Mal ge-  
fragt.

F: Wer ist Ihnen sonst noch vom Werwolf einge-  
fallen ?

A: Wegen meines Nachfolgers wie ich ins Lazarett  
kam -- der kann heissen Krausswider oder Krummwider. Das ist der Mann,  
der mich vertrat und abloeste, wie ich verletzt ins Lazarett ~~kmx~~ einge-  
liefert wurde.

F: Was war dessen Dienstgrad ?

A: Hauptmann.

F: Hauptmann oder Hauptsturmfuehrer ?

A: Hauptmann, genau wie ich. Uebrigens hatte dieser  
Mann keinen Angleichungsdienstgrad, ebenso wie Major Winneberger.

F: Wo ist Winneberger jetzt ?

A: Das weiss ich nicht. Ich durfte Ihnen das letzte  
Mal sagen, dass ich mit keinem dieser Herren mehr in Beruehrung gekommen  
bin, seit ich ausgeschieden war.

F: Wie ist Winneberger's Vorname ?

A: Konrad .

F: mit C oder mit K ?

A: Er ist Sueddeutscher, dann wird er sich sicher  
mit "C" schreiben.

F: Wo ist er geboren ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Sie sagten doch in Sueddeutschland ?

A: Ja, aber wo, den Ort weiss ich nicht.

F: Kennen Sie seine Adresse ?

A: Ja, seine letzte Adresse kenne ich. Berlin-Potsdam, Alexandrinenstrasse. Die Nummer weiss ich nicht, aber das ist ja zu ermitteln. Ich weiss es nur deshalb genau, weil ich seine Frau dort einmal besucht habe.

F: Wie alt ist er ?

A: Mitte 40.

~~Stimme~~ F: Grosse ?

A: Er ist grosser als ich, vielleicht 1.80 m gross.

F: Gewicht, ungefaehr ?

A: 160 Pfund

F: Farbe der Augen ?

A: Grau oder blau.

F: Farbe des Haares ?

A: Dunkelblond.

F: Wie ist er gebaut ?

A: Schlank.

F: Besondere Kennzeichen ?

A: Keine.

F: Spricht er Dialekt ?

A: Kaum gefaerbter sueddeutscher Dialekt.

F: Seine jetzige Adresse ?

A: Die weiss ich nicht.

F: Wann haben Sie ihn das letzte Mal gesehen ?

A: Ende Februar/Maerz 1945.

F: Sonst haben Sie niemand gesehen ? Haben Sie gehoert, dass er in anderen Lagern sein koennte ?

A: Nein, ich weiss es nicht, ich nehme aber an, dass er bestimmt hier irgendwo sein muss.

Also das habe ich Ihnen nun schon gesagt wegen Krummwidder~~(?)~~, dann auch das wegen der Dienstgrade.

Dann hatten Sie noch das letzte Mal gefragt, wie ich zum Werwolf gekommen sei.

Ich bekam nach <sup>meiner Dienstsache</sup> einen Funkspruch des Hauptamtes, dass ich mich zur Verfuegung halten sollte. Ich meldete mich zunaechst bei General Schlake.

F: Buchstabieren Sie den Namen.

A: S-c-h-l-a-k-e .

F: Was ist er, General oder Major ?

A: Generalmajor.

F: Was sagten Sie, der war --

A: Inspekteur des Nachrichtenwesens. Bei dem habe ich mich gemeldet und der wusste nicht um was es sich eigentlich drehte und sagte mir nur, ich solle mich zur Verfuegung ~~halten~~ von Obergruppenfuehrer <sup>Reihmann</sup> ~~Betsmann~~(?) halten, spaeter wurde mir gesagt, ich soll --

F: So, jetzt geben Sie mir nochmals ein paar Werwolf-Namen an ?

A: Ich habe Ihnen das letzte Mal die Liste mit den Namen, so wie ich sie wusste, gegeben. Das war <sup>Pöhlmann</sup> Pöhlmann(?), Sehl nannte ich Ihnen, dann nannte ich Ihnen den Namen Tschirschky als den Treibenden, dann nannte ich Ihnen Huhn(✓).

F: Und die Frau in Werwolf, da haben Sie nur die Anfangsbuchstaben ihres Namens gewusst ?

A: Ja.

F: Haben Sie die Frau gesehen ?

A: Ja, sicher.

F: Dann geben Sie mir die Personenbeschreibung von Frau Meisch ?

A: Ach ja, Meisch hiess sie. Sie hatte leichtwellige Haare.

F: Alter ?

A: Mitte der 40. Sie hatte ein grobporiges Gesicht.

F: Grösse ?

A: 1.40 Meter.

F: Gewicht ?

A: 130 Pfund.

F: Wie ist Sie gebaut ?

A: Untersetzt gebaut, dicke Beine. Sie spricht gepflegtes

Deutsch. Das waere wohl das wesentliche.

F: Wie ist ihr Vorname ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wo ist sie her ?

A: Das weiss ich nicht.

F: Mit was fuer einem Akzent spricht sie ?

A: Sie spricht norddeutsche Sprache .

F: Man Leute aus Stuttgart sprechen meistens nicht norddeutsch.

A: Ist sie aus Stuttgart, das wusste ich nicht.

F: Sie halten uns immer noch fuer dummer, als wir sind.

A: Ich bitte mir das zugute zu halten, dass ich eine schwere Kopfverletzung habe.

F: Ich weiss, Kopfverletzung ist immer eine gute Ausrede.

A: Dann sagte ich Ihnen das letzte Mal den Namen Siebel.

F: Was war der ?

A: Er war SA-Brigadefuehrer.

F: Wie hiess der Major, der Ritterkrontraeger ?

A: Das ist das, auf was ich mich besinne. Ich weiss es nicht. Es war ein jung juengerer Mann, hatte schuetteres Haar, blond, blaueaugig und hatte eine Stupsnase. Die Leute nannten ihn immer Bubi, ich weiss nicht ob Sie das interessiert.

F: Wollen Sie sich bitte auf den Nachnamen des Mannes besinnen ?

A: Ich weiss es nicht, ich habe mich die ganze Zeit schon darauf besonnen.

Sie fragten mich auch ueber die Funktionen von <sup>Runkmann</sup> ~~Bismarck~~(?), Ich habe mir einige davon aufgeschrieben. Ihm ~~musst~~ unterstand die Volksdeutsche Mittelstelle, Rasse und Siedlung, die Durchgangsstrasse 4, ein Truppen-Wirtschaftslager, der SS-Wirtschaftler Russland-Sued, ein Baustab, ein SS-Gericht. Dann war er nahe bei dem Reichskommissar ~~Landkrohn~~ fuer die Ukraine, dann unterstand ihm der Befehlshaber der Ordnungspolizei, der Befehlshaber der Sicherheitspolizei und im direkten Verkehr noch die SS-und Polizeifuehrer. Mehr ist mir nicht eingefallen.

F: Was ist Ihnen sonst noch eingefallen ?

A: Von den Namen habe ich mir noch einige ueberlegt.

F: Mich interessieren die anderen Werwolf-Namen, wer hat an der Tagung in Potsdam noch teilgenommen ?

A: Die Herren sind mir persoendlich nicht vorgestellt worden. Ich wuerde ~~sie~~ sie Ihnen gerne nennen, ich kann aber die Namen nicht sagen. Sie nannten mir den Namen Knoll. Ich kenne einen Revier-Oberleutnant Max Knolle. Ich weiss aber nicht ob das in diesem Zusammenhang ist.

F: Was war der ?

A: Er war im Jahre 1938, wie ich nach Linz an der Donau kam, ~~wirk~~ dort und richtete Reviere ein.

F: Haben Sie den Knolle oder Knoll einmal beim Werwolf gesehen ?

A: Nein.

F: Gar keinen Knoll?

A: Nein.

*Prüfung*

F: Wie lange waren Sie bei ~~Hetzmann~~(?) insgesamt ?

A: Seit diesem Ruf im September, der mich in Berlin erreichte ?

F: Ja.

A: Vom September bis Weihnachten.

F: Wo sind Sie zur Schule gegangen ?

A: In Ludwigshafen/Rhein und in Frankfurt/Main.

F: Welche Klassen haben Sie in ~~Konkret~~ Frankfurt besucht ?

A: Sekunda und Prima

F: Wer war Ihr Lehrer in der Sekunda ?

A: Fuer neue Sprachen Herr Olbrich, fuer Latein Herr Buler

F: Wer war Ihr Ordinarius ?

A: Olbrich.

F: Wann sind Sie zur Schule gegangen ?

A: Im Jahre 1930.

F: Und jetzt wollen Sie mir sagen, dass Sie die Namen von 1930 genau wissen und von 1944 nicht mehr .

A: Das ist wahr, ich kann nicht mehr sagen. Ich sage doch hier aus unter Eid. Ich will doch nur mir dabei helfen.

F: Gut, Sie werden von heute ab in Einzelhaft kommen.  
Entweder Sie geben Ihr dummes ~~Spuckspiel~~ Spiel auf oder ich ziehe mit Ihnen  
andere Saiten auf. Wollen Sie jetzt Ihr dummes Spiel aufgeben oder nicht ?  
Sie wissen die Namen und wollen diese nur nicht sagen.

A: Sie koennen mit mir tun was Sie wollen, aber ich weiss  
doch nicht mehr, ich kann nicht mehr sagen. Darf ich mich wieder melden, wenn  
ich Ihnen noch etwas zu sagen habe und mir noch etwas einfallen sollte ?

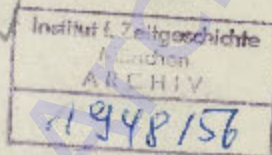
F: Ja, Sie werden sich melden; aber erst kommen Sie in  
Einzelhaft, ich werde Ihnen schon helfen.

Infancy v. 23-12-1  
46

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

438C

Ruh

Vernahmung Nr.

## VERNAHMUNG

des Hans, Wilhelm SCHWEITZER

durch: Hr. WARTENBERG  
auf Antrag von Hr. McManey-SS-Section  
am 23. Dezember 1946 von 14:00-14:30 Uhr

F: Wie ist Ihr voller Name?

A: Hans Wilhelm SCHWEITZER.

F: Sie sind derselbe Schweitzer, den ich neulich schon ver-  
eidigt habe?

A: Jawohl.

F: Ich mache Sie neuerdings darauf aufmerksam, dass Sie  
immer noch unter Eid stehen, und dass Unterlassungen  
von Aussagen unter Eid, als ebenso schwerer Eidesver-  
letzungen betrachtet werden, als falsche Aussagen unter  
Eid.

A: Jawohl.

F: Haben Sie sich nun inzwischen schon überlegt, wer der  
Ritterkreuzträger von Ia ist?

A: Sie hatten mich das letzte Mal gefragt, ich sollte mich  
nach dem Ritterkreuzträger von Ia erkundigen. Der Name  
ist mir nicht eingefallen inzwischen.

Wuerden Sie so lieb sein und mir eine Ritterkreuztraeger-Liste von 1944 geben? Ich glaube, dass ich den Namen dann finden werde. Soweit ich mich erinnern kann, musste der Name HEIDENHEIM oder so schluendlich sein. Ich kann es aber nicht genau sagen.

F: Wen kennen Sie sonst noch?

A: Sie fragten mich noch, welches Namen mir ausserdem ~~mir~~ ~~angewiesen~~ bekannt seien von Potsdam her.

Mir ist in Erinnerung ein Obergruppenfuhrer REBIS.

Den Vornamen weiss ich nicht. Er ist damals mittags gekommen und abends wieder weggefahren.

F: Wie viele Leute waren auf der Potsdamer Tagung?

A: Ich schatze 20 - 30. Es sind die Leute gewesen, deren Namen ich bereits angegeben habe.

Wahrend eines Angriffes auf Berlin war ich nicht da und die Leute hatten in Luftschuttkeller einzelne Besprechungen mit FRUSTMANN. Mittags befand sich alles draussen bei einer Vorfuehrung.

F: Welche Vorfuehrung war das?

A: Da wurde die Panzerfaust gezeigt. Am Spatmittag kam alles wieder zurueck und ich legte mich wegen meines Kopfes hin.

Ich hatte mir im Osten eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen.

Darf ich Ihnen die Namen aus der näheren Umgebung Pruetzmann's nennen. Er selbst, sein Adjutant MUELLER-WEST, TSCHIRSKY, LIBERL, WINNEBERGER, Dr. KUHN, FRANK MAISCH, Ich selbst, dann KAMM, dann dieser Ja, dessen Name mir nicht einfaellt, war da nicht dabei. Der kam erst spaeter. Es war ein anderer noch da. Er mag HIGLER oder so aehnlich geheissen haben. Er war seines Zeichens Obersturmbannfuhrer der SS.

Abends war Herr GERHARD da mit SKORENYY.

F: Sie behaupten nach wie vor, dass Sie ausser Gerhard ~~ni~~ niemand mehr spaeter gesehen haben.

A: Jawohl.

F: Wen haben Sie noch gesehen?

A: Ich habe Gerhard in Heidelberg gesehen, nachdem ich entlassen worden war.

F: Wen noch?

A: Niemand. Ich habe ja gearbeitet. Ich habe Herrn Gerhard gesehen bzw. er mich.

F: Wann haben Sie Winneberger zuletzt gesehen?

A: Bevor ich in Erholungsurlaub gegangen bin.

F: Nach dem Waffenstillstand haben Sie ihn nicht mehr gesehen?

A: Nein. Ich war zuletzt in Darmstadt in Lager G1. 91.

F: Wann sind Sie entlassen worden?

A: Darf ich Ihnen meinen Entlassungsschein zeigen?

(Schweitzer ueberreicht seinen Entlassungsschein)

F: Was waren Sie in der allgemeinen SS?

A: Sturmmann und spaeter hatte ich den Ankleidungsdienstgrad eines Hauptsturmfuehrers.

F: Wann sind Sie entlassen worden?

A: Anfang November. Es kam dazwischen noch die Volkserziehung.

F: Sie sind nicht durch eine Spruchkammer gekommen?

A: Nein.

F: Waren Sie in einem amerikanischen Lager?

A: Nein, in einem deutschen Lager.

F: In welcher Abteilung waren Sie?

A: Ich kam von dem deutschen Lager in das amerikanische ueber. Nach einer drei-woechigen Ueberpruefung wurden wir entlassen.

F: Sie sind nie in einer Vernehmung ueber den Werwolf befragt worden?

A: Nein.

F: Wann sind Sie aus den Wehrwolf ausgetreten. Haben Sie in einem Fragebogen fuer die Militaer-Regierung Ihre Laufbahn angegeben?

A: Ja. Ich habe meine Truppenteile bei der Wehrmacht angegeben ausser meiner Kommandierung.

F: Ueber Wehrwolf haben Sie nichts gesagt?

A: Nein.

F: Haben Sie einen regelrechten Fragebogen ausgefuellt?

A: Ja.

Der Personenkreis, den Sie suchen, ist ja wesentlich erweitert worden, weil vonseiten des Obergruppenfuhrers andere Verhandlungen angebahnt worden waren, die sich wohl in Richtung Skornazny bewegt haben.

F: Sie haben in der letzten Vernehmung von einem Mann bei Iva etwas gesagt.

A: Ja, Er hat <sup>THIEL</sup> ~~THIE~~ geheissen und war ein kleiner Mann, ungefaehr so gross wie ich, hatte dunkles Haar, volles Gesicht und untersetzte Figur.

F: Sind Sie vernommen worden?

A: Nein. Ich bin im Lager vernommen worden nach meinen Einsaetzen, wo ich gewesen sei als Soldat und als Nachrichtenoffizier und bin nach einer geheimen Organisation, wie Sie das bezeichnen, nicht gefragt worden.

F: In welchem Lager waren Sie zuletzt?

A: Nach dem Kriege war ich in Schwarzmühl. Dort habe ich auch meinen SS-Angleichungsdienstgrad angegeben. Ich wurde dann eingewiesen in das Lager Frieberg. Nach einer abschliessenden Untersuchung wurde ich dann von dort entlassen. Ich bin meines Wissens nach Heidelberg gekommen Ende Juni. Auf meinem Entlassungsschein ist als Entlassungsdatum der 13. Juni angegeben. Tatsächlich wurde ich aber erst etwa 5 Tage danach von dort entlassen. Ich fuhr dann bis Bamberg und von dort nach Hause zu meiner Arbeit. Seither war ich in Heidelberg und blieb da bis Ende August. Dann wurde ich wieder von der OIG geholt und kam wieder nach Heidelberg in das Gefängnis, ohne Vernehmung. Dort wurde ich dann nach einiger Zeit wieder entlassen. Ich habe dann meine Arbeit wieder aufgenommen, bis ein Herr kam, der mich beauftragte, ein Gutachten ueber Herrn G E R H A R D abzugeben. Gleich darauf kam ich nach Muerberg.

X  
VON DORT KAM ICH  
NACH DARMSTADT

F: Mussten Sie in Lager einen Lebenslauf abgeben?

A: Nein. Es wurde im Grosseen gefragt nach meinem Dienstgrad und nach meinem SS-Verhaeltnis, ebenso nach meinem Wehrmachtsverhaeltnis. Es war sehr kurz.

F: Sonst nichts?

A: Nein.

F: Dem grosseen Fragebogen haben Sie ausgefuellt?

A: Jawohl.

F: Und darauf haben Sie nichts vom Werwolf erwartet?

A: Nein.

F: Aus welchem Grund?

A: Eine geheime Verpflichtung lag ja nicht vor fuer mich, da ich dahin befohlen worden war vom Hauptamt zur Dienstleistung, konnte es ja nicht verboten gewesen sein.

F: Was haben Sie studiert?

A: Philosophie, Germanistik, Kunstgeschichte und Psychologie.

F: Welche Kopfverletzungen haben Sie gehabt?

A: Ich hatte neben Gehirnverletzungen auch eine schwere Gehirnerschuetterung im Jahre 1941.

F: Haben Sie Ihr Gedaechnis verloren?

A: Ich habe Gleichgewichtestoerungen gehabt. Auch leide ich an epileptischen Anfaellen. Ich bin in die Versaehrtenstufe III eingewiesen worden.

F: Mit wem waren Sie zusammen aus dem Stabe Pruetzmann's vom September bis Dezember 1944?

A: Sie wollen die fuehrenden Persoenlichkeiten wissen?  
TSCHIRSKY.

F: Wer ist <sup>K</sup>ROSS?

Den Namen haben Sie wohl noch nie gehoert?

A: Doch, den habe ich schon gehoert. Der Mann war von der Hitler-Jugend.

F: Was war er?

A: Das weiss ich nicht.

F: Wo haben Sie ihn gesehen?

A: Im Stabe Pructsmann's. Der war ja auch in Potsdam mit dabei.

F: Welchen Beruf hatte Kloss?

A: Keine Idee.

F: Wie alt war er?

A: Er mag 35-36 Jahre alt gewesen sein.

F: Wissen Sie, wann er geboren ist?

A: Nein.

F: Wie gross ist er?

A: Ungefäher 1,70 Meter.

F: Welches Gewicht hatte er?

A: Das lässt sich sehr schwer schätzen, vielleicht 140 Pfund.

F: Wie war die Farbe der Augen?

A: Weiss ich nicht.

F: Welche Haarfarbe hatte er?

A: Weiss ich nicht.

F: Wissen Sie seine letzte Adresse?

A: Nein.

F: Wie gross ist Winneberg?

A: Der ist grosser als ich, etwa 1,80 Meter.

F: Welches Gewicht hatte er?

A: Ich schätze auf 140 Pfund.

F: Welche Augenfarbe hatte er?

A: Das weiss ich nicht.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv